

Die Grössenverhältnisse der Knochen ergeben sich aus nachstehender Zusammenstellung:

Länge der Knochen (ohne Gelenkköpfe gemessen)

a. des normalen Beckengürtels:		b. des überzähligen:
Darmbein	46 mm,	5 mm,
Sitzbein	31 " ,	29 " ,
Schambein	36 " ,	24 " ,
Oberschenkel	61 " ,	56 " ,
Kniescheibe	8 " ,	5 " ,
Schienbein	60 " ,	56 " ,
Wadenbein	56 " ,	57 " ,
Fersenbein	35 " ,	27 " ,
Mittelfussknochen	25 " .	23 " .

Die beiden überzähligen Hinterbeine traten mit der Fusssohle nicht auf. Sie waren mit gemeinsamer Haut überzogen, sodass sie äusserlich einem dicken Doppelbeine glichen; nur die beiden Füsse mit ihren 8 Zehen und Hufen ragten frei hervor. In der Mitte des Oberschenkels hatte die Muskulatur der normalen Hinterbeine 140 mm Umfang, während die überzähligen Beine zusammen an derselben Stelle 215 mm im Umfange massen, also an Grösse den normalen Schenkeln, bez. Schinken wenig nachstanden. Während sonst bei überzähligen Gliedmassen die Bewegungslosigkeit die Regel bildet, konnte dieses Doppelbein kräftig nach vorn und nach hinten bewegt werden, da die Muskulatur hier fast ebenso stark entwickelt war, wie an den normalen Beinen. Auch im Wachstum hielten die überzähligen Beine, so lange wir es bis zum Tode beobachten konnten, gleichen Schritt, sodass also bei der Weiterentwicklung des Tieres ein überzähliger Doppelschinken erzielt worden wäre, der beinahe soviel gewogen hätte, als die beiden normalen Schinken zusammen genommen.

Tuckesburg, den 23. September 1893.

## Chinesische Tanzmäuse.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Unter obigem Namen kommen seit einiger Zeit für zoologische Gärten und Liebhaber Mäuse in den Handel, welche besonders durch ihr drolliges Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Chinesen und die Japaner haben uns schon durch so manche groteske Tierformen überrascht, wir erinnern nur an die Teleskopfische mit den röhrenartig vorstehenden Glotzaugen und an die Schleierschwänze mit den stark ausgebreiteten überzähligen Schwanzflossen. — Im vorliegenden Falle haben wir es nicht so sehr mit verbildeten Körperformen, als vielmehr mit durch Zuchtwahl und Vererbung festgelegter ungewöhnlicher Lebensgewohnheit zu thun.

Die Tiere selbst gehören zu der Art „Hausmaus“, *Mus musculus L.* Sie tragen ein geschecktes Fell, weiss und schwarz in grossen Parteen. (In ähnlichen Kleidern findet man jetzt in zoologischen Gärten auch unsere Hausratte, *Mus rattus L.*)

Die Tanzmäuse haben nun die merkwürdige Gewohnheit, sich hintereinander beständig im Kreise zu jagen. Nur wenige Zeit pflegen sie der Ruhe, meistens sind sie Tag und Nacht in der angegebenen Bewegung. Der Name „Tanzmaus“ ist also insofern schlecht gewählt, weil wir unter „tanzen“ doch mehr eine hüpfende Bewegung zu verstehen pflegen; sie hiessen wohl passender „Reitbahnlaufmäuse.“ Sie laufen sowohl einzeln im Kreise, als zu zweien und dreien; ja unsere 5 Tanzmäuse führen nicht selten alle zusammen diesen Manegelauf aus, wie in Freiheit dressierte Cirkuspferde, jedoch mit dem Unterschiede, dass sie nicht auf Befehl, nicht durch Dressur dazu gewöhnt, sondern ganz aus eigenem Antriebe rundlaufen.

Die Eigenartigkeit dieser Rundlaufbewegungen wird noch wesentlich erhöht durch den Bau und die Einrichtung der kleinen Zwinger, in denen man sie eingesperrt hält; auch diese zeugen von der Findigkeit der Söhne des himmlischen Reiches.

Die äusserer Einrichtung des Zwingers kann nach beliebigem Geschmache gefertigt werden; jedoch dürfte es zweckmässig sein, in der Vorderwand eine Glasscheibe einzusetzen, in den Seitenwänden die Thürchen anzubringen, den Fussboden mit einer ausziehbaren Zinkschieblade zu versehen, und in das Dach Drahtgeflechte einzusetzen, — alles Vorrichtungen, welche auf günstiges Sehen, Füttern und Reinigen abzielen.

Die innere Einrichtung ist streng vorgeschrieben. An der Hinterwand sind 2, 3 oder auch 4 Kästchen pagodenartig aufeinander gestellt. Das untere Kästchen, das Erdgeschoss (14 cm breit, 3 cm tief, 5 cm hoch), enthält an der Vorderseite 2 in einer Entfernung von 1 cm befindliche thürartige Öffnungen. Das erste und zweite Stockwerk wird schmaler gebaut, etwa 9 und 6 cm breit. Vor der Vorderfront des ersten und zweiten Stockwerkes ist ein wagerechtes Brettchen (3 cm breit) befestigt. Die Maus läuft nun, da sie sich stets im Kreise bewegt, aus dem einen Loch heraus und sofort in das andere Loch wieder hinein. Sind 2 oder 3 Mäuse in einem Stockwerke, so laufen sie hintereinander ebenso loch aus, loch ein. Wenn eine Maus läuft, so glaubt man bei der Schnelligkeit ihrer Bewegung zwei zu sehen. Bei 2 oder 3 Rennern verdoppelt sich scheinbar jedesmal ihre Anzahl. Einen unbeschreiblich wimmelnden Eindruck macht es, wenn mehrere Mäuse im Erdgeschosse rechts um, im ersten Stockwerke entgegengesetzt, linksum rennen. Man muss sich dann darüber wundern, dass Mäuse und Zuschauer dabei keinen „Drehkater“ bekommen.

Als Zoologe habe ich mir die Frage vorgelegt, was der Grund dieser Rundlaufbewegung der Tanzmäuse sei?

Die Vierhügel oder das Mittelhirn haben bekanntlich die Bedeutung, die Bewegungen des Körpers in Harmonie zu erhalten. „Einseitige Verletzungen

solcher Teile — schreibt mein Bruder in seiner „Physiologie“ (8. Aufl., S. 859) — welche mit demselben durch Nervenfasern in leitender Verbindung stehen, haben eigentümliche, nach einer Seite gerichtete Gleichgewichtsstörungen und Abweichungen von der symmetrischen Bewegung beider Körperteile zur Folge, welche man Zwangsbewegungen genannt hat. Hierher gehören die Reitbahnbewegungen (*mouvement de manège*), bei welcher das Tier bei der Intention fortzulaufen stets im Kreise umherirrt; — die Zeigerbewegung, bei welcher der Vorderkörper um das an Ort und Stelle verbleibende Hinterteil, wie der Zeiger um seine Achse, gedreht wird, — die Rollbewegung, durch welche der Körper sich um die Längsachse wälzt. Teile, deren Verletzungen diese Zwangsbewegungen erzeugen, sind das *Corpus striatum*, der *Thalamus opticus*, der *Pedunculus cerebri*, der *Pons*, der *Pedunculus cerebelli ad pontem*, bestimmte Teile der *Oblongata*; ja sogar nach Verletzung der Oberfläche des Grosshirns sahen Eulenburg und ich Zeigerbewegungen bei Kaninchen, Bechterew bei Hunden.“ Da unsere Tanzmäuse eine hochgradige „Reitlaufbewegung“ zeigen, so müssen sie an irgend einer Stelle der oben genannten Gehirnteile einen Defekt haben, jedoch nicht einseitig, sondern in unserem Falle bilateral, weil sich die Maus rechtsum wie linksum wenden kann. Und dieser Defekt des Gehirns hat sich durch verschiedene Generationen hintereinander vererbt; die Mäuse sind gezwungen, Reitlaufbewegungen auszuführen, sobald sie sich überhaupt zum Laufen anschicken.

Tuckesburg, den 23. September 1893.

## Ziegen-Missbildungen aus Westfalen.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Da sich jetzt schon in unserm westfälischen Provinzial-Museum einige höchst eigentümliche Ziegen-Missbildungen angesammelt haben, so dürfte es sich der Mühe lohnen, dieselben hier aufzuzählen.

1. Zunächst besitzen wir eine ganze Reihe Schädel von vierhörigen Ziegen. Den Stammvater dieser Rasse erwarb ich vor Jahren in Warburg. Wir haben die Vierhörner weiter gezüchtet und in ihren Nachkommen, weiblichen wie männlichen Geschlechtes, wiederum vierhörige Tiere erhalten. Es wäre uns ein Leichtes gewesen, diese Form zu einer konstanten Rasse zu gestalten, wie es ja schon geglückt ist, einhufige Schweine, hornlose Rinder, achthörnige Schafe u. s. w. heerdenweise zu züchten.

2. Ziegen-Cyklopen, d. h. Ziegen, welche nur ein einziges Auge mitten vor der Stirn haben, sind uns auch ein paar Mal begegnet. Die hierher bezüglichen Präparate haben wir in Alkohol aufbewahrt, damit sie einem Anatomen zur genaueren Untersuchung zugänglich bleiben.

3. Über einen milchgebenden Ziegenbock erhielt ich von Herrn Oberrentmeister Zumbusch in Dortmund am 28. Oktober 1893 folgende

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1893-94

Band/Volume: [22 1893-1894](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Chinesische Tanzmäuse. 62-64](#)